

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Ruñini.

Darassalam
20. März 1912
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alle 4 Ausgaben, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und lokale Volkswirtschaft, halbjährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-spaltige Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Sp. oder 3 Mr. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Rosenplatz 9; Fernsprecher: Amt 2190, 8576; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 23

Berliner Telegramme.

Deckung der Kosten der neuen Wehrvorlage durch Beseitigung der Liebesgaben.

Berlin, 16. März (W. L.) Die Kosten der Wehrvorlage sollen durch Beseitigung der Liebesgaben gedeckt werden. Die Erbschaftsteuer lehrt nicht wieder.

Wechsel in der Leitung des Reichschatzamts.

Berlin, 16. März (W. L.) Staatssekretär Wermuth trat zurück. Als Nachfolger wurde Unterstaatssekretär Kühn ernannt.

Streik der englischen und deutschen Bergarbeiter.

Berlin, 16. März (W. L.) Die Bemühungen, den englischen Kohlenarbeiterstreik beizulegen, sind gescheitert. — Der deutsche Kohlenarbeiterstreik zeigt geringes Nachlassen.

Der Streik der deutschen Bergarbeiter erfolglos beendet.

Berlin, 19. März (W. L.) Der Streik im Ruhrgebiet ist erfolglos beendet.

Reise des Kaisers nach Korfu.

Berlin, 19. März (W. L.) Der Kaiser tritt voraussichtlich am 25. März seine Reise nach Korfu an.

Beachtenswerte Erklärung des Staatssekretärs des Reichskolonialamts.

Berlin, 19. März (W. L.) In der Statkommission des Reichstages erklärte Dr. Solf, er beabsichtige weitgehende Dezentralisation und Verlegung des Schwerpunktes der Verwaltung in die Gouvernements.

Der Hafen von Darassalam.

Jedem Besucher des Darassalamer Hafens, der mit offenen Augen das Leben und Treiben in diesem beobachtet, werden eine Reihe von Einzelheiten auffallen, die ihm den Gesamteindruck geben müssen, daß der Hafen, wie er jetzt ist, den Anforderungen eines allein im letzten Jahre um rund 25% gegen das Vorjahr gewachsenen Verkehrs nicht mehr genügt. Zunächst sind die Zollanlagen augenscheinlich viel zu klein, um dem Güterandrang und der sich immer mehr hebenden Ausfuhr gerecht zu werden. Eine übersichtliche Stapelung der Güter ist nicht mehr möglich, und die damit zu Tage tretenden Unzulänglichkeiten lassen einen weiteren Ausbau der Zollbauten dringend notwendig erscheinen. Von der Wasserseite aus fällt dem Beschauer sofort ins Auge, daß ein großer Teil der vor dem Zoll liegenden Uferstrecke mit Dhaus belegt, manchmal der größte Teil des zur Verfügung stehenden Platzes geradezu geperrt ist. Eine Anlage eines besonderen Dhaushafens wäre dringend zu wünschen, schon um die Dhaus und ihre Befahrung aus dem europäischen Verkehr herauszubekommen. Wir sind der festen Überzeugung, daß ein weiterer Vorteil der Verlegung der Dhaus in einen besonderen abgeschlossenen Hafen der sein würde, daß die Klagen über Diebstähle auf den Leichtern erheblich zurückgingen. Jetzt liegen mit europäischen Gut beladene Leichter und die mit einer gerade nicht im besten Ruf stehenden eingeborenen Befahrung belegten Dhaus in rauhem Verein durcheinander, das muß ja geradezu zu Diebstählen und Veruntreuungen reizen.

Weiter wird man beobachten können, daß bei Niedrigwasser die voll beladenen Leichter und Pontons schon nicht mehr an die Hebebrähne heran kommen können: Ein untrügliches Zeichen der fortschreitenden Versandung des Hafens Was gedenkt das Kaiserliche Gouvernement gegenüber dieser Tatsache zu tun? Unumgänglich notwendig als erstes ist, um drohendem Unheil rechtzeitig vorzubeugen, die Beschaffung von Baggern; das deutsche Gouvernement besitzt nicht einen Bagger für die sämtlichen Häfen der ostafrikanischen Küste! Besser und auf die Dauer auch für die Finanzen des Schutzgebiets zweifellos rentabler wäre der Bau ausreichender fester Landungsstaplers und Kais, welche den unseren Hafen aufsuchenden Schiffen eine direkte Entladung in den Zoll oder gleich in die Eisenbahnwagen ermöglichen. Mancher Verlust durch Bruch und Verschleppung würde dadurch vermieden werden. Der erste günstige Zeitpunkt zum Bau dieser dem heutigen Bedürfnis bereits entsprechenden Hafenanlagen war bei Beginn des Bahnbaus, er ist verpaßt. Jetzt giebt die Notwendigkeit, durch größere Arbeiten einer Versandung des Hafens vorzubeugen, eine zweite Gelegenheit zu einer den modernen Verhältnissen Rechnung tragenden, gründlichen Umgestaltung des Hafens, da man sich durch Erfahrungen gewöhnt hat, daß halbe Maßregeln nicht verfangen und nur unnötige Mehrkosten verursachen. Die dazu aus Schutzgebietsmitteln aufzuwendenden Gelder werden sich im Laufe der Zeiten immer bezahlt machen. Besser jedenfalls, als wenn uns durch eine Schraube ohne Ende von Reichswegen dauernd Summen abgezwaht werden, über deren Verwendung im einzelnen wir noch nicht einmal etwas erfahren. Einen Treppenvieh der Kolonialgeschichte aber würde es bedeuten, wenn unsere Mehreinnahmen und Ersparnisse direkt oder indirekt dazu dienen sollten, etwa die eingestürzte Landungsbrücke in Lome oder die Hafensmole in Swakopmund zu erbauen, während wir selbst deswegen unsere eigenen Häfen vernachlässigen müßten.

Das sind so die großen, vor allen Dingen das Wirtschaftsleben unserer Kolonie betreffenden Bedenken, die ein aufmerksamer Rundblick in Darassalamer Hafen in uns wach ruft. Aber auch in an sich weniger wichtigen Dingen mangelt es. So fällt jedem Reisenden unangenehm das augenscheinlich gänzliche Fehlen oder Verlangen einer Hafenspolizei auf. Unbeschreiblich ist der Wirrwarr der Boote beim Einlaufen eines größeren Dampfers. Ein Toben, Schreien, Balgen, Drängen, Stoßen überall, so daß es dem an Land gehenden Passagier nahezu zu einem Ding der Unmöglichkeit gemacht wird, heil und unangefochten in ein Boot und an Land zu kommen. Hat er die Bootsahrt glücklich überstanden und sich zumal nachts durch Leichter und Dhaus hindurchgewunden, so stürzt sich an dem viel zu kleinen Landungsstapler eine neue heulende Meute auf ihn, die ihm bon gré malgré seine Gepäckstücke entlehrt und den der Landesprache unkundigen Fremdling hilflos nach einem europäischen Beamten in Uniform Umschau halten läßt, der ihn aus seinen Nöten befreien könnte. Vergeblich! Keine Uniform verrät die hilflose und vermittelungsgewährende Macht, an die er sich wenden könnte, und resigniert folgt der Fremde seinem Schicksal, das in Gestalt einer Anzahl heftig gestikulierender, sich und die Welt beschimpfender, halb- oder fast ganz nackter Eingeborener vor ihm her tobt. Dasselbe Bild wie bei der Ankunft so auch bei der Abfahrt. Schon am äußeren Zollgitter wird der Reisende von zerlumpten Bootsjungen angehalten, die ihm in Suaheli, ein paar englischen, ganz wenig deutschen Brocken ihr Boot anpreisen und die kleinen Gepäckstücke, die er etwa trägt, an sich zu reißen suchen. Kommt er dann auf den kleinen Landungssteg, muß er sich durch Risten und Kisten, Koffer und Ballen mühsam einen Weg bahnen, um sich am Schluß wieder einer tobenden und sich um ihn reißenden Bande von Bootsjungen gegenüber zu sehen. Glücklicherweise mag er sein, wenn er ungechröpft, das heißt, ohne daß ihm das Doppelle und Dreifache des zu

zahlenden Bootsgeldes abgedrungen ist, wie das in letzter Zeit häufiger vorkam, wieder an Bord seines Schiffes gelangt. Auch da könnte wenigstens bei den großen Passagierdampfern etwas mehr auf Ordnung gehalten werden. Bestimmungsgemäß soll die Steuerbordtreppe frei für europäische Passagiere sein, während Eingeborene und das Gepäck über die Backbordtreppe an Bord kommen sollen, aber leider allzuoft fehlt die Aufsicht über die Innehaltung dieser Vorschrift, und der Reisende muß, gedrängt und gestoßen von teilweise recht umfangreiche Gepäckstücke und Lasten tragenden Eingeborenen, sich seinen Weg an Deck erkämpfen. Das sind nicht übertriebene Zustände, wie sie schlecht in den Rahmen der sonst sprichwörtlich gewordenen deutschen Ordnung passen, und wir hoffen, daß diese Zeilen genügen werden, hier einmal grundlegende Wandlung zu veranlassen. Es würde dabei auch nichts schaden, wenn den Bootseigentümern aufgegeben würde, die Bootsjungen in einem anständigen Anzug mit der Bootsnnummer versehen zu halten; der Verdienst der Leute ist bei dem regen Dampferverkehr so groß, daß sie diese Auflage gut tragen können. Wer im Vergleich zu den vorstehend geschilderten Verhältnissen die Ordnung z. B. in Port Said, Aden, und selbst in dem als tumultuös verschrieenen Zanzibar betrachtet, muß sich als Deutscher direkt schämen.

Eine weitere Neueinrichtung, bzw. Umgestaltung, die noch dringend zu empfehlen wäre, weil bei ihrem Fehlen leicht einmal ein größeres Unglück eintreten kann, liegt auf dem Gebiete des Signalwesens. Sehr oft sieht man, daß gerade in der engen Hafeneinfahrt Dhaus kreuzen, wenn große Dampfer ein- oder ausfahren: das zornige Tuten der Dampfer oder das schrille Pfeifen der Sirenen in der Hafeneinfahrt hängt fast regelmäßig damit zusammen. Ein Ausweichen in dem engen Fahrwasser ist schlechterdings unmöglich und die unbedünnt und sorglos in der Hafeneinfahrt kreuzenden Dhaus bedeuten somit eine schwere Gefahr für die Schifffahrt, ungeachtet der Gefahr, die sie in ihrer Unüberlegtheit für sich selbst laufen. Wer einmal zugehört hat, wie gering oft der Zwischenraum ist, mit dem sie freikommen, muß sich stets wundern, daß hier nicht mehr Unglücke passieren. Und man wird wohl verstehen, daß die Kapitäne häufig recht aufgebracht darüber sind, daß immer und immer wieder auf diese Weise die ohnehin schwierige Hafeneinfahrt noch unnötig behindert und erschwert wird. Dem kann nur dadurch entgegen gearbeitet werden, daß den nur schwerfällig kreuzenden Dhaus und übrigen Eingeborenenfahrzeugen aufs Strengste untersagt wird, in die Hafeneinfahrt einzulaufen, solange ein Dampfer als ein- oder ausfahrend signalisiert ist, und daß Uebertretungen dieser Hafenverordnung auf das Unnachlässigste geahndet werden.

Aber auch für den Dampferverkehr selbst hat das enge Fahrwasser bei dem sich dauernd steigenden Verkehr seine Gefahren, denen man rechtzeitig vorbeugen sollte. Sowohl für die Einfahrt, wie aber vor allen Dingen für die Ausfahrt müßte an den Signalstationen ein besonderes Signal geheißt werden, welches einander entgegenfahrenden oder nach einander ausfahrenden Schiffen anzeigt, daß das Fahrwasser an seiner engsten Stelle zwischen Boje B. und der eigentlichen Hafeneinfahrt frei ist. Auch diese Maßregel würde unseres Erachtens viel zur Erhöhung der Sicherheit des Schiffsverkehrs in und aus dem Darassalamer Hafen beitragen.

Dr. Z.

Das Rote Kreuz in Tripolis.

Zu diesem Thema schreibt Richard Förster, unter dessen Leitung die „Ägyptischen Nachrichten“ zu einem vollwertigen Organ zur Vertretung deutscher Interessen in Ägypten und dem östlichen Becken des Mittelmeeres fortgeschritten sind:

„Das opferwillige Anerbieten Deutschlands, eine Expedition des Roten Kreuzes nach dem tripolitani-schen Kriegsschauplatz zur Pflege der verwundeten türkischen Soldaten zu entsenden, ist bekanntlich von der hohen Pforte dankbar angenommen

worden. Unmittelbar darauf ging das Komitee mit Energie an die vorbereitenden Arbeiten, und seinem rastlosen Eifer ist es zu verdanken, daß, laut einem Telegramm unseres Hamburger Berichterstatters, die vortrefflich ausgerüstete Expedition bereits am 12. d. M. die Ausreise antreten konnte.

Am 10. d. M. hatte, wie berichtet, der Osmanische Klub in Berlin den Vorsitzenden des Vereins zum Roten Kreuz, General der Kavallerie von Pfuell, und die Hauptveranstalter der Expedition zu einem Festmahl eingeladen, dem die hervorragendsten Persönlichkeiten aus der türkischen Kolonie der Reichshauptstadt und auch mehrere Ägypter beizuhöhen. General von Pfuell gab bei dieser Gelegenheit seiner freudigen Genußnahme über das schnelle Zustandekommen der Hilfs-Expedition beredten Ausdruck.

An unsere Nachricht von diesem Austausch freundschaftlicher Gefühle zwischen Osmanen und Deutschen knüpft das in Alexandria erscheinende Blatt „El-Mhali“, dem ein halb offizieller Charakter zugesprochen wird, einige Betrachtungen, die durchaus bemerkenswert sind. Es sagt, daß durch die englischen Zeitungen die Nachricht gegangen sei, einige Freunde der Türkei in London hätten sich mit dem Gedanken getragen, dort eine Nebenabteilung des Roten Halbmondes zu gründen und diese nach Tripolis zu entsenden. Ein Schiff sollte gechartert und zu einem Feld-Lazarett für verwundete Türken umgewandelt werden. Die Kosten des ganzen Unternehmens seien auf 60,000 ägypt. Pfd. veranschlagt worden.

Sicherlich ein großzügiges und voll zu würdigendes Projekt. Aber — was sind Pläne, was sind Entwürfe? Bevor man in England so weit gekommen war, eine Subskription zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zu eröffnen, ging man — so bemerkt das einheimische Blatt — in Deutschland bereits an die Ausführung eines gleichen Projektes. Die englische Initiative war erfolglos, und der ganze Plan scheiterte endgültig. — Der „El-Mhali“ drückt im Anschluß an seine rein sachlichen Ausführungen, zwischen denen man aber die Genußnahme über die werktätige Hilfe Deutschlands sehr wohl herauslesen kann, die Hoffnung aus, daß die demnächst bei Tripolis und Benghasi zusammentreffenden Krankenpfleger-Abteilungen gemeinsam zum Heile der heldenmütigen osmanischen Kämpfer wirken mögen.

Wer bald hilft, hilft doppelt — sagt ein altes Sprichwort. Hoffentlich sieht die Türkei in der Schnelligkeit, mit der deutsche Menschenliebe ihren verwundeten Kriegern zu Hilfe kam, einen neuen Hinweis, wo sie ihre wahren Freunde zu suchen hat.

Unruhen in Angola,

der großen portugiesischen Kolonie in Westafrika, werden nach den „Hamb. Nachr.“ über Lissabon von dort gemeldet. Danach sollen schon seit längerer Zeit ernste Unruhen in der Kolonie bestehen, wobei nicht unbeachtet bleiben darf, nicht etwa in der Nähe der Küste, sondern in dem Bezirk Lunda, der an den belgischen Kongo grenzt, und dem südlich davon gelegenen Sobale, der einen Einschnitt in das englische Nordwest-Rhodesien darstellt. Wie der Lissaboner Seculo wissen will, sollen alle Stämme im Aufstande sein und bereits mehrere Portugiesen gefangen genommen, gemartert und dann lebendig verbrannt haben. Ob diese Einzelheiten zutreffen, mag dahingestellt bleiben, allzu wahrscheinlich klingen sie nicht, obwohl die Portugiesen sich sicher nicht der Sympathien der dortigen Eingeborenen erfreuen. Das dicke Ende der Meldung kommt aber noch nach: ein bekannter englischer Kaufmann Hulp sei auf dem

Wege nach Lunda schwer verwundet, seine Diener ermordet, sein Wagen geplündert und verbrannt worden, ein amerikanischer Missionar habe ihn sterbend gefunden. Bei der Beurteilung dieser Vorgänge, deren Möglichkeit ohne weiteres zugegeben sei, ist es notwendig, ganz besonders im Auge zu behalten, daß ein englischer Kaufmann ermordet sein soll und obendrein in einer an englisches Gebiet grenzenden Landschaft, die in dieses nach Osten zu tief einschneidet. Erinnert man sich der Tatsache, daß vor einigen Jahren erst England es durchzusetzen vermocht hat, daß die Grenze zwischen Nordwest-Rhodesien und Portugiesisch-Angola ganz erheblich nach Westen, also auf Kosten Portugals, verschoben worden ist, wobei der oben erwähnte Einschnitt Angolas in Rhodesien entstand, und ferner des Umstandes, daß England überall und stets seinen eigenen Besitz auf alle Weise auszudehnen bestrebt ist, so liegt die Vermutung nahe, daß etwas Ähnliches auch bei diesen neuen Unruhen beabsichtigt sein könnte, und zwar um so mehr, als Portugal, das mit seinen inneren Schwierigkeiten noch auf Jahre hinaus zu tun haben wird, sich seiner Kolonien auch in Zukunft ebensowenig energischer anzunehmen und sie zu entwickeln imstande sein wird, als es bisher vermocht hat. Nun soll ja freilich in dem bekannten deutsch-englischen Vertrage eine Vereinbarung über die etwaige Aufteilung des portugiesischen Kolonialbesitzes in Afrika zwischen Deutschland und England getroffen sein, aber das wird England sicher nicht hindern, sich anzueignen, was es nur bekommen kann, und was es einmal hat, gibt es nicht wieder heraus. Ging doch auch kürzlich erst die Meldung durch die Blätter, die Engländer hätten auf den portugiesischen Katakoineln St. Thome und Principe große Käufe vorgenommen als Einleitung der Uebernahme der Inseln in englischen Besitz. Dazu schreibt die „Vöderbüchler Zeitung“ weiter: Mag daran sein, was will, jedenfalls haben wir Deutschen, auch wegen der Nachbarschaft Südwestafrikas, alle Ursache, die Vorgänge in Angola und den anderen afrikanischen portugiesischen Kolonien aufmerksam zu verfolgen und dafür zu sorgen, daß wir nicht trotz allen Verträgen und Vereinbarungen politisch und wirtschaftlich das Nachsehen haben, wenn einmal die Liquidation jener Masse notwendig wird.

Berichtigungen.

Zu den Artikeln „Kaisers Geburtstag in Entebbe“ und „Kaisers Geburtstag im Vizekonsulat“ vom 12. Februar 1910 bzw. 2. Juli 1910 möchten wir Folgendes bemerken: Nachdem durch rechtskräftiges Urteil vom 29. Dezember v. J. in dem Beleidigungsverfahren gegen einen früheren Angestellten des Herrn Vizekonsuls Schulze in Entebbe festgestellt worden ist, daß die Informationen, welche der genannte Angestellte unserer damaligen Redaktion über eine Kaisersgeburtstagsfeier in Entebbe gegeben hat, den Tatsachen nicht entsprechen, nehmen wir nunmehr keinen Anstand hier zu erklären, daß damit auch die damaligen auf Grund dieser Informationen gegen Herrn Vizekonsul Schulze in Entebbe erhobenen Vorwürfe gegenstandslos geworden sind, und wir bedauern, daß sie auf Grund nicht zutreffender Informationen erhoben wurden.

In den Leitartikel unserer letzten Nummer haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen, die von aufmerksamen Lesern aber wohl selbst schon als solche festgestellt worden sind. In Spalte 3, 5. Zeile von oben, die Verordnung für Kamerun betr., darf es natürlich nicht heißen 12. Mai 1912, sondern 1902. In derselben Spalte, 21. Zeile von unten, Reichskanzler-Verordnung betr., steht 22. April 1865, muß jedoch heißen: 22. April 1896.

an das Ziel seiner Wünsche zu bringen. Unter seiner Dienerschaft befand sich ein junger Jnder mohammedanischer Glaubens. Während der Reise nach Balitana hatte sich der junge Achmed bei Ueberwindung von Hindernissen oder sonstigen Schwierigkeiten oft als äußerst intelligent und gewandt bewährt. Gegen das Versprechen einer größeren Belohnung weichte ihn Werner Hochdorf in sein Vorhaben ein. Nach einigem Zögern erklärte sich Achmed bereit, nach besten Kräften seinem jungen Gebieter zu helfen. Schon nach wenigen Tagen gelang es ihm durch vorsichtiges Fragen bei den Dienern der Dschainpriester zu erfahren, daß sich das von seinem Herrn so heiß ersehnte Akasa im Schutze der Statue des Dschaingötzen befand. Aber was es sei und was es vorstelle, vermochte er nicht zu ergründen.

Aber ganz ausgeschlossen sei es, daß ein Lebender in diese heiligste Grotte des Dschaintempels eindringen könne.

Ein Fakir hatte ihm nur gegen hohe Bestechung verraten, daß das geheimnisvolle Akasa sich in einem tief liegenden unterirdischen Felsengemach bei einem ewigen Feuer befand und auf Brahma warte, der es bei seiner Wiedergeburt — nach dem Glauben der Dschainfekte — aus Buddhas Hand an sich nehmen würde.

Wehr hatte der treue Achmed nicht erfahren können und vergebens versuchte er seinen Herrn von dem gefährlichen Vorhaben abzuhalten.

Aber der junge Deutsche bestand darauf, das totergange Abenteuer zu wagen. Nachdem er seinen Plan klar durchgedacht und alles geordnet hatte, verblieb ihm nur noch als letzte Pflicht, von Lord Turlington in London und von der Geliebten in Andrapat Abschied

Aus unserer Kolonie.

Mohoro. Der Heckraddampfer „Tomondo“, welcher am 6. März in Salale von einer Dhau angerannt wurde, ist wieder repariert worden und konnte am 14. dieses Monats die regelmäßigen Fahrten wieder aufnehmen.

Der Rufijifluß führt zur Zeit sehr viel Wasser und steigt noch andauernd. Der Strom ist infolgedessen sehr rühend und erschwert das Raufkommen des Heckraddampfers, der dadurch gezwungen ist, auch während der Nächte klar unter Dampf zu liegen, außerordentlich. So brauchte „Tomondo“ vor einigen Tagen für die Fahrt von Salale bis Kilindi 2 Tage, während diese Strecke bei normalen Wasserverhältnissen in 14 Stunden zurückgelegt wird.

Vom Rufiji. Der Rufiji hat in diesem Jahre ungewöhnlich früh Hochwasser gebracht. Infolge andauernder starker Regengüsse im Februar hatte der Strom schon Anfang März einen Stand erreicht, wie er seit 1907 nicht mehr dagewesen ist. Die fruchtbare Niederung ist weithin überschwemmt, und die Kulturen sind zum größten Teil vernichtet. Einzelne Pflanzungen, die frühzeitig gepflanzt hatten, haben einen noch nicht abzuschätzenden, aber sicherlich sehr großen Schaden erlitten. Den Eingeborenen, die auf eine reiche Ernte hofften, steht nun wieder eine Hungerzeit bevor. Jetzt fällt das Wasser, aber nur sehr langsam, was darauf schließen läßt, daß in den oberen Stromgebieten noch große Wassermassen angehäuft sind, so daß für den April eine noch schwerere Ueberschwemmung zu befürchten steht.

Tanga. Eine Erleichterung für das Publikum hat, wie die „Ufombara-Post“ mitteilt, die Ujambarabahn mit Gültigkeit vom 3. März ab eingeführt, die wohl allerwärts begrüßt werden wird, besonders mit Rücksicht darauf, daß der direkte Mojschi-Zug sehr früh am Morgen abfahren wird und um diese Stunde es noch mit der Beförderung und, bei größerem Andrang, auch mit der Abfertigung des Gepäcks nicht so rasch gehen dürfte. Man kann nämlich vom genannten Datum ab sein Gepäck zu dem Zuge, mit dem man am nächsten Tage fahren will, schon Tags vorher aufgeben, sich seine Fahrkarte lösen und hat dann nur nötig, sein Handgepäck am nächsten Morgen mitzunehmen.

Tanga. (Bautätigkeit und Wohnungsnot). Die Bautätigkeit in unserer Stadt steht zwar nicht stille, doch den Ansprüchen genügt sie lange nicht, die eine täglich größer werdende Wohnungsnot verlangt. In der letzten Zeit wurde eine Anzahl von Geschäftshäusern fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben.

Wer Tanga in den letzten Monaten nicht besucht hat, dem fällt gleich als erstes das mit großen Lagerräumen umgebene Geschäftshaus der Firma D'Swald & Co. in der Zollstraße auf, die nunmehr ein ihrer Bedeutung würdiges Heim gefunden hat. Am Markt befindet sich das stattliche Haus der neuen Handelsbank von Ostafrika, das für seine Zwecke wie geschaffen zu sein scheint. Auch die Beamten der Westdeutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft haben in der Kaiserstraße ein in seinem Äußeren reizendes, im Innern sehr komfortabel ausgestattetes Heim erhalten.

Reges Leben herrscht im und am Hafen. Langsam (aber sicher!) wird unser Hafen, der nach den Tonnen die hier verladen werden, heute schon Drossalam überflügelt hat, ausgestattet, um einigermaßen den großen Anforderungen zu genügen, die durch die Bahneröffnung noch um erhebliches steigen werden. Bald werden die Erdaushebungen und anschlüßenden der Vollendung entgegenzuehen, dann werden die reich beladenen Waagons

Nachdruck verboten.)

Sata Morgana.

23] Roman von Malull.

Der Fremde könnte glauben, an Festungen vorüberzuschreiten, aber ein Blick auf die Säule zeigt ihm, daß unter den Kuppeln derselben marmorne, mit Gold und Edelsteinen geschmückte Heiligensbilder aufgestellt sind. Bis in die graue Vorzeit soll der Ursprung dieser Stadt zu verfolgen sein. Eine Stadt, welche nur aus Tempeln besteht, die die frommsten aller indischen Sekten, die Dschains, für ihre Götter bauten. Morgens bei Sonnenaufgang werden die Tore der Tempelstadt geöffnet, hunderte von mächtigen Glocken ertönen, und große Scharen von Pilgern betreten die Stadt, beten in den Tempeln und opfern den Heiligen. Eine Stunde vor Sonnenuntergang bereits müssen alle die Stadt wiederum verlassen. Todesstrafe trifft denjenigen, welcher das Verbot mißachtet würde, denn innerhalb der heiligen Stadt darf niemand schlafen, darf selbst niemand Nahrung zu sich nehmen. Hier ist nur das Reich der Heiligen.

Auf Bergen und Hügeln baut sich diese seltsame Stadt auf. Auf dem höchsten Berge erhebt sich der heiligste Tempel, dem Dschaina — Adhinat geweiht. Hier hoffte Werner Hochdorf das rätselhafte Akasa zu finden. Er verhehlte sich nicht, daß es mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden war, das Ziel zu erreichen. In der dichtgedrängten Schar der Gläubigen, mit welchen er an jedem Morgen die heilige Stadt und den Tempel betrat, war es für ihn unmöglich, irgend etwas zu erfahren. Nur ein kühner Entschluß und rücksichtsloses Handeln vermochten ihn

zu nehmen. Beide Briefe übergab er mit einer reichen Belohnung dem jungen Achmed, der immer wieder sich bemühte, seinen glütigen Herrn in seinem einmal gefaßten Entschlusse wankend zu wachen.

Aber nichts half. Die kleine Dienerschaft, die ihm hierher gefolgt war, erhielt von Werner Hochdorf den Befehl, sofort nach Andrapat zurückzukehren. Gehorsam zäumten die Mahouts die Elefanten auf und waren nur verwundert, daß sie auch das ganze Gepäck Hochdorfs mit zurücknehmen sollten. Wer sie waren gewohnt, schweigend zu gehorchen, und in kurzer Zeit war der kleine Troß reisefertig. Mit demütigen Abschiedswünschen für ihren Sahib Werner Hochdorf bestiegen sie die Elefanten — ein letztes melancholisches: „by — by“ und die Tiere setzten sich in Bewegung. Die Mahouts stimmten ihr Reiselied an.

„Erú pear gata habe Káta ká — —!“ Bald waren sie am Horizont verschwunden. Nun wandte sich Werner Hochdorf mit langsamen Schritten der heiligen Stadt zu.

Ein einfacher Ueberwurf, wie ihn das gewöhnliche Volk trug, war seine Kleidung und keinerlei Waffe trug er zu seiner Sicherheit.

Seit seiner Ankunft in Indien hatte er seinen Bart nicht mehr pflegen können und dieser, seinen echt germanischen Ursprung kennzeichnend, wählte jetzt gleich einem goldigen Geppinnst bis auf die Brust herab.

Scharf und kühn blitzten seine stahlblauen Augen die ihn Begegnenden an und in seinem Gesicht, in seiner ganzen Erscheinung lag etwas so Gebieterisches für die einfachen Hindu, daß sie ihm stets mit scheuer Ehrfurcht Platz machten.

(Fortsetzung folgt.)

vom Kilimanjaro bis unmittelbar an die Gestade des Indischen Ozeans rollen können, ein stolzes Zeugnis deutschen Fleißes und deutscher Tatkraft, die sich trotz mancher Hemmnisse nicht unterdrücken lassen. Die gänzlich unzureichenden Rollgebäude, die infolge ihrer Unzulänglichkeit schon manche Klage gegen den Fiskus bewirkt haben, werden Jahr um Jahr ein Stück vergrößert, anstatt durch Schaffung einer großzügigen Rollanlage mit dem Wachsen des Verkehrs Schritt zu halten. Ihrer Vollenbung gehen entgegen ein neues Gebäude für die Betriebsleitung der Usambara-Bahn, dem hoffentlich bald das neue Postgebäude folgen wird. Auch ein mächtiger Anbau zum Hotel „Kaiserhof“ wird bald fertiggestellt sein, zur Freude aller, die in Tanga auf das Mächtigen im Hotel angewiesen sind und an Dampertagen oftmals gezwungen sind, in einem — Zelt zu schlafen.

Der Bau von Wohnhäusern läßt fast alles zu wünschen übrig, und dies erklärt auch das stete Hinaufgehen der Mieten, die, trotzdem diese eine respektable Höhe erreicht haben, gerne gezahlt werden, denn man ist froh, überhaupt eine Unterkunft zu finden. Hier wäre ein Feld für heimische Kapitalisten, die sich keine bessere und sicherere Kapitalanlage denken können, als den Bau von Wohnhäusern in Tanga.

Wilhelmstal. Wie der „Usambara-Post“ telegraphisch mitgeteilt wurde, mußte in der vergangenen Woche Bezirksamtmann Köstlin und Oberleutnant von Bieberstein mit einem großen Teil der Wilhelmstaler Polizeiasstas in die Umgegend von Soni marschieren, um dort Räuberheiden zu ahnden, die von Wanjamwesi begangen worden sind.

Plantagenbaumwolle am Rufiji.

Ueber den guten Ausfall der diesjährigen Baumwoll-ernte der europäischen Plantagen am Rufiji geht uns wieder eine recht erfreuliche Nachricht zu. Auf der dem Herrn von Nathusius gehörigen Baumwollplantage Mgohori wurden bei Saakultur 1400 Pfund Rohbaumwolle auf dem Pektar geerntet. Ein Urteil der Bremer Baumwollbörse vom Anfang Februar dieses Jahres über Proben dieser auf der Plantage Mgohori erzeugten Baumwolle liegt uns vor, es heißt darin u. a. wörtlich:

„Abassi I: hervorragend schönes Material, vorzüglich behandelt und geginnt, Wert ca. 92 Pfg. per 1/2 Ko.“

Abassi II: braun, etwas tote Baumwolle enthaltend, aber seidiger vorzüglicher Stapel. Wert ca. 80 Pfg. per 1/2 Ko.“

Nach den telegraphischen Mitteilungen des R. W. A. notierte zur gleichen Zeit (2. Februar.)

Amerikanische Middling 52 1/4, Ägyptische fully good fair 69 1/4. Das ergibt eine Differenz, die sehr zu Gunsten der deutschen Plantagenbaumwolle spricht und unsere Pflanzler zu weiterem erfolgreichen Arbeiten anspornen kann.

Fischerei in Deutsch-Ostafrika.

DKG. Durch den Deutschen Fischerei-Verein wurden Mitte Januar mehrere tausend Forelleneier nach Deutsch-Ostafrika verschickt, die von zwei dortigen Farmern aus der Gegend am Kilimandscharo bestellt worden sind. Anregungen, die zahlreichen Wasserläufe dieses Schutzgebietes für die Fischzucht auszunutzen, sind wiederholt ergangen, für Forellen speziell durch den Geh. Regierungsrat Dr. Stuhlmann. Auch die Bezirksämter in Moschi und Neu-Vangenburg haben auf Anfrage erklärt, daß die Gebirgsbäche ihrer Distrikte sich sehr gut mit Forellen besetzen ließen, während die zahlreichen Kleeseen vorzüglich zur Karpfenzucht geeignet seien. Daneben wurde aber auch die Förderung der in Deutsch-Ostafrika einheimischen Fischarten empfohlen, etwa durch Anlage von Laichteichen. In den Flüssen am Kilimandscharo werden bis zu zehn Pfund schwere Aale gefangen, sowie eine Flußkarpfenart im Gewicht bis zu 2 kg, die im Geschmack und Aussehen den guten deutschen Teichkarpfen fast gleichkommt. Ganz außerordentlich reich sind die großen Binnenseen unserer Kolonie. Die Einfuhr deutscher Edelkische, die hoffentlich durchführbar ist, wird in erster Reihe den weißen Bewohnern zugute kommen, und vom gesundheitlichen Standpunkte wäre frische Fischnahrung eine besondere Bereicherung des Küchenzettels der ostafrikanischen Siedler.

Wenn heute die Einfuhrstatistik der Kolonie eine jährlich Einfuhr von durchschnittlich einer Viertel Million Mark für Fische und Seevögel aufweist, so sind wir damit Indien und Arabien tributpflichtig. Dieser Bedarf der Farbigen an gesalzenen und getrockneten Fischen könnte gut und gern im Schutzgebiete selber aus dessen Reichthümern in den Flüssen, Seen und Küstengewässern gedeckt werden. Allerdings müßte dafür, wozu auch Geh. Rat Hans Meyer rät, eine europäische, ordentlich geleitete Fischerei mit Einrichtungen zum Salzen, Trocknen und Räuchen errichtet werden.

Lokales.

Wirtschaftliche Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland.

Am 15. März 1912 hielt die W. V. eine Vorstandssitzung ab, in der Beschlüsse gefaßt werden sollten zu dem neuen Eisenbahntarif der Mittellandbahn. Auf Einladung war hierzu auch der Betriebsdirektor der Eisenbahn, Herr Hillenkamp, erschienen.

Die Besprechung drehte sich zunächst um die Frage, ob es wünschenswert und möglich sei, auf Rohprodukte, die zur Ausfuhr bestimmt sind, weitere Frachtermäßigung eintreten zu lassen. (Ausfuhrtarife). Man erkannte an, daß hierbei zu untersuchen sei, wie hoch die Gestehungskosten der Rohprodukte im Verhältnis zu den Weltmarktpreisen stünden. Stelle sich heraus, daß die Marktfähigkeit der Rohprodukte unter zu hohen Frachtkosten leide, dann sei es erforderlich, die Bahnfrachten herabzusetzen. Man beschloß, für die in Frage kommenden Produkte genaue Unkostenberechnungen von den Pflanzern des Bezirks einzuholen und nachher an der Hand dieser Unterlagen mit entsprechenden Anträgen an die Betriebsdirektion der Eisenbahn heranzutreten. Nach den Erklärungen des Betriebsdirektors ist grundsätzlich auf ein Entgegenkommen der Eisenbahn zu rechnen.

Im Anschluß hieran wurde vorgeschlagen, im Interesse einer schnelleren Besiedelung des Landes den Neuanstiedlern wesentliche Frachtermäßigung zu gewähren, wie es in anderen Kolonien auch der Fall sein soll. Hand in Hand mit dieser Angelegenheit — die mehr in die Landpolitik einschlägt als in die Tarifpolitik — müsse — so wurde hervorgehoben — die Abgabe des Landes an Neuanstiedler zu möglichst billigen Preisen erfolgen. Das Bedürfnis zu beiden Fragen wurde von der Mehrheit der Anwesenden anerkannt, indessen scheint auf Seiten der Eisenbahn zu solchen Ausnahmetarifen wenig Neigung vorhanden zu sein. Der Vorstand beschloß, der Sache durch eine entsprechende Eingabe an das Gouvernement näher zu treten.

Zu dem letzten Punkt — Eisenbahnbeiträge — ergab sich eine ausgedehnte Debatte über die Zweckmäßigkeit und die Form der neu anzustrebenden Einrichtung. Wenn an maßgebender Stelle der Glaube herrsche, daß die Einrichtung wegen der Personenfrage wenig Aussicht auf Erfolg habe, so sei das noch kein Grund, die Sache grundsätzlich zu ignorieren, es sei jedenfalls ratsam, einen Versuch zu machen. Wenn sich die Eisenbahndirektion auch entschloße, mit einer besonders ernannten Kommission der W. V. dauernd in Tariffachen in Verbindung zu bleiben, so gewähre dieses System lange nicht die Garantie für die Grundsätzlichkeit der Verhandlungen, wie sie von einem Eisenbahnbeirat mit einer gewissen öffentlichen Stellung erwartet werden könne. Trifftige Gründe, welche der Einführung von Eisenbahnbeiträgen widersprächen, lägen nicht vor und man gäbe sich der Hoffnung hin, daß das Kaiserliche Gouvernement seine bisherigen Bedenken fallen lassen und der Frage der Einrichtung der Eisenbahnbeiträge näher treten werde, nachdem auch der Reichstag grundsätzlich befürwortend zu dieser Frage Stellung genommen habe.

— Am kommenden Freitag vormittags findet eine Feldübungsübung der gesamten Dar-es-Salaamer Garnison statt, sowohl der Schutztruppe, wie auch der Polizeitruppe.

Erneuter Fall von Desertion. Hier ist ein erneuter Fall von Desertion vorgekommen; ein Sudaneseastari war schon auf dem R. W. D. „Benzessin“, um in Zanjibar an Land zu gehen, er wurde jedoch noch rechtzeitig erkannt, so daß er verhaftet und hier wieder eingeliefert werden konnte. Ein Delusche, welcher der Anstiftung und der Beihilfe zur Desertion dringend verdächtig ist, wurde gleichfalls festgesetzt.

— Wie durch Zirkular den Einwohnern Dar-es-Salaams seitens des Kaiserlichen Bezirksamts mitgeteilt wird, ist in der Zeit von 4 Uhr nachmittags des 16. März bis zum Nachmittag des 17. März durch Einbruch ein 88er Karabiner mit 30 bis 40 S-Patronen aus dem verschlossenen Hause der Pflanzung Mittensteiner in Mjasani gestohlen worden. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die in diesem Diebstahl für die Allgemeinheit liegt, werden die Herren Europäer gebeten, von irgend welchen Beobachtungen, die zur Wiedererlangung des Gewehres dienen können, dem Bezirksamt umgehenb Mitteilung zu machen. Besonders erwünscht ist es auch, daß der Europäer, der am Sonnabend Nachmittag von der Stadt kommend, das Mittensteinersche Haus aufsuchen wollte und, nachdem ihm von den Arbeitern gesagt war, daß Herr Mittensteiner nicht zu Hause sei, wieder auf der neuen Bagamojostraße nach Dar-es-Salaam zurückkehrte, sich beim Bezirksamt meldet.

— Herrenabend des „Vereins für Handels-Commiss von 1858“. Vor einigen Monaten ist hier eine Bezirksvereinigung des „Vereins für Handels-Commiss von 1858, Kaufmännischer Verein zu Hamburg“ gegründet worden, der der weitaus größte Teil der hiesigen selbständigen Kaufleute und Handlungsgehilfen, sofern sie nicht schon dem Hauptverein angehörten, beigetreten sind.

Der hiesige 55 Mitglieder zählende Bezirksverein veranstaltete am vergangenen Sonnabend in „Hotel

Kaiserhof“ einen recht gelungenen Herrenabend. In der festlich geschmückten Halle prangten neben der Flagge Hamburgs auch die Hausflaggen der hier vertretenen großen Handelsfirmen, und die Initialen des Kaufmannsstandes. Ein aus bunten Glühbirnen künstlerisch zusammengefügter Merkurstab zeigte in hellstrahlendem, elektrischem Lichte, daß Merkurjünger hier ein Fest feierten. Nach einer kurzen Begrüßungsrede des Vorsitzenden, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Kaufmannsstand, der überall in Uebersee die erste Rolle spielt, durch einmütiges Zusammenhalten auch hier in hohem Ansehen bleiben möge, nahm der fröhliche Abend seinen Anfang und hielt seine Teilnehmer bis nach Mitternacht zusammen.

— Gov. D. „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 22. ds. Mts., 11 Uhr vormittags, in Charter direkt nach Mombasa. Postschluß nach Mombasa am 22., 9 1/2 Uhr vormittags.

— Gov. D. „Novuma“ fährt am 23. ds. Mts., 7 Uhr früh, die fahrplanmäßige Nordtour. Postschluß am 22., 5 Uhr nachmittags.

— Postschluß zu den Innenposten am Donnerstag, den 21., 10 Uhr vormittags.

— Der R. P. D. „Feldmarschall“ brachte die anfängliche Post von 165 Sack.

— R. P. D. „Feldmarschall“ fährt am 22. ds. Mts. bei Tagesanbruch via Zanjibar, Beira, Durban nach Südafrika. Postschluß, mit Anschluß an englische Post nach Europa 21., 6 Uhr nachm.

— Dampfer „Markgraf“ fährt am 22. ds., 12 Uhr mittags, via Kilwa, Mozambique, Pemba nach Svo. Postschluß 22., 10 Uhr vorm.

— Dampfer „Sultan“ fährt am 21. ds., 12 Uhr mittags, via Bagamoyo Salala, Kilindoni, Kilwa, Lindi, Mwanjabucht nach Witundani. Postschluß 21., 10 Uhr vorm.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit dem R. P. D. „Feldmarschall“ tragen ein: In Tanga: Herren Conrad und Frau, Fr. Conrad, Dr. Pundt, Wijsen und Frau, Womann, Brummund, Dreißel, Göring, W. Petersen, G. Petersen und Familie, Weber. — In Dar-es-Salaam: Herren L. v. Busse, Eng. Fröbes, Gerbig, General J. D. v. Goetz und Familie, Frhr. v. der Horst, Lohmann, Lühtjen, Oberst v. Lieres u. Willau und Frau, Schönian, Schönheit, Hagemann, Hilbrand, Krämer, Kollhoff, Lieder, Malisch u. Frau, Reiß, P. Kibel, Thorwart u. Frau, Frau Weiser.

Passagierverkehr auf den Gouvernements-Dampfern.

Den G. D. „Kaiser Wilhelm II.“ bemerken auf der jahreplanmäßigen Südtour: Frau Bill und Tochter, Herren Werner und Frau, Kohn, Eggert, v. Delling, Wurster, Jungals, Schmedo, Kleinjohndt nebst Familie, Sekt. Frijs. — Außerdem von Dar-es-Salaam 54, nach Dar-es-Salaam 76 Farbige.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Von Dienstreise zurück: Hauptmann v. Grawert (W.). Es treffen ein: Hauptmann v. Grawert (G.) von Mahenge und Leutnant Busse von Ujumbura.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren v. Böhl, v. d. Horst, Lühtjen, Rufinelli und Frau, Fröbes und Frau, Parr, Lohmann, Götz, Oberarzt Bartel, Gebr. Schönheit, Kurt Tocppen, Dr. Obst, Hojert, Voeltcher, v. Neuenstein, v. Uckermann, St. S. Müller.

Hotel Burger. Herren Jungals, Lowad, Messing, Kieß und Frau, Kraemer, Weiten und Frau, Förster, Pelschauer, Arnold, Kießfuß, Müller.

Hotel Curmali. Herren Filippo, Lalamios, Nowicos, Pappanicolau, Arsenis, Limber.

Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Bauhidi, Freitag, Hirt und Frau, Pohle, Viel, Frau Karl Eggert, Kleinjohndt und Frau, Junkeret, Hagemann, Reiß, Mahlenberg, Bahnenhof.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Altermath, Louiger, Buchmann, Reuschel.

Hotel Fürstenhof. Herren Ludwig, Grote.

Photo-Apparate aus allen renom. Fabriken, streng 3. Drig.-Fab.-Pr. **Materialien, Zubehör.** jeder Art (Copien Vergrößerungen etc.) **Arbeiten**

liefern **Dr. Adolf Heschel & Co., Berlin W. 35, Lützowstraße 28.**

Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmepakete in jeester Packung.

COGNAC MEUKOW

wurde von den meisten erstklassigen Hotels der Welt geführt.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Dar-es-Salaam und Berlin.

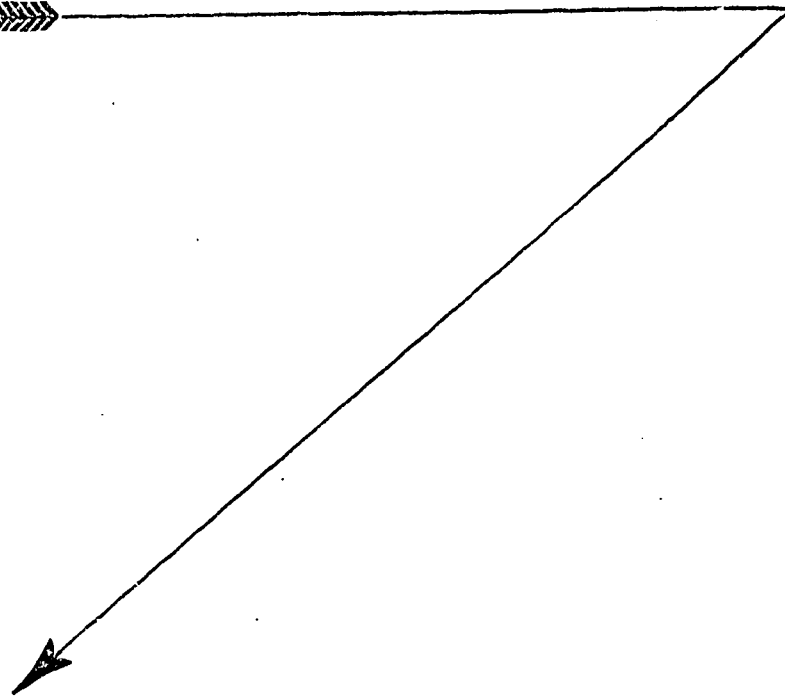
Für Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zingraff, Dar-es-Salaam. Für Lokales und Inserate: Herrm. Ladeburg, Dar-es-Salaam.

Hierzu 1 Beilage.

MAX STEFFENS

DARESSALAM

Mit Segler „EOS“ eingetroffen



Norweg. Holz

Nägel

Zement

Plantagengeräte

Firstbleche

Werkzeuge

Wellblech

Filter

Stabeisen

Schmiedekohle

T-Träger

Neuter-Telegramme.

Zum Bergarbeiterstreik in England.

Wie auch das „Wolffsche Büro“ meldet, sind die Einigungs- verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern gescheitert. Man wird gespannt sein dürfen, wie die englische Regierung sich zu der jetzigen Lage stellen wird. Die Verluste, die der Streik dem englischen Wirtschaftsleben beibringt, illustrieren am Besten die nachstehenden von Neuter gemeldeten Einzelheiten.

Der Güterverkehr auf den englischen Bahnen ist bis jetzt um 85% zurückgegangen, d. h. in einem höheren Maße als selbst während des letzten Eisenbahnstreiks. Durch den Streik sind auch eine große Anzahl Arbeiter in den Industrien brotlos geworden, im Ganzen etwa 7,5 Millionen, in der Eisen- und Stahlindustrie allein 236000, in der Textilindustrie 85380; von den Eisenbahnern feiern gezwungen 77000 u. u.

Während nach dem Wolffs-Telegramm der Streik in Deutschland jetzt erloschen ist, scheint die Lage in Nordamerika bedrohlicher zu werden, dort haben in den Hauptkohlenbezirken die Minenbesitzer die Mehrforderungen der Arbeiter abgelehnt.

Eigenartige Rechtszustände.

In Sillsville (Virginia) befreiten Verwandte und Freunde des Angeklagten diesen gewaltsam, erschossen dabei den Richter und Staatsanwalt, während bei der sich daran anschließenden weiteren Schießerei weitere 3 Menschen getötet und 23 verwundet wurden. Die „Eideshelfer“ und der Angeklagte entkamen zu Pferde.

Ein Englisch-Portugiesisches Bündnis!

Die „Times“ melden, daß der englische Premierminister einen „Auszug“ aus dem englisch-portugiesischen Verträge bekannt giebt. Der „Bündnisvertrag“ schließt die Beteiligung des einen an einem etwaigen Angriff gegen den anderen aus. Im Kriegsfall oder im Falle einer „Invasion“ ist jeder der Vertragschließenden verpflichtet, Hilfe mit Waffen und Mannschaften zu leisten, auch Beistand zu gewähren zum Schutz der Kolonien durch Entsendung von Truppen und Kriegsschiffen. (sic!)

Eine neue Flottenrede Winston Churchills.

Winston Churchill hielt wieder einmal eine seiner „Flottenreden“, die insofern von Bedeutung ist, als in ihr einmal klar zum Ausdruck kommt, daß unter Aufgabe des bisherigen Zwei-

Mächte-Standpunkts für Englands Flottenbau nur das deutsche Flottenprogramm noch in Frage kommt. Der neue englische Standpunkt heißt: 60% Ueberlegenheit über die deutsche Flotte, vor allen Dingen, was den Bau von Dreadnoughts angeht. Im Verfolg dieser neuen Idee führt Winston Churchill dann aus: baut Deutschland in den nächsten 6 Jahren 2 neue Dreadnoughts baut England 4, pausiert Deutschland, so wird auch England pausieren. Im Anschluß an diese Ausführungen giebt er Deutschland den etwas komisch klingenden Rat, sich nach diesen Ausführungen zu richten, um so beiden Mächten die Kosten eines fortgesetzten Wettlaufens zu ersparen. (Wir glauben kaum, daß er mit seinen vom englischen Standpunkt ja ganz verständlichen Ausführungen bei uns viel Gegenliebe finden wird. Für den Bau unserer Flotte sind nicht Wettlaufabsichten maßgebend, sondern nur die Notwendigkeit eines kräftigen Schutzes unserer großen Ueberseeinteressen, die Red.)

UNENTBEHRlich IN DEN TROPEN.



BREITENBECKER & HÄSCHKE G. M. B. H. DARESJALAM.

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonnabend, d. 23. März 1912, abends 7 1/2 Uhr

Tafelmusik ausgeführt von der Askari- kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe

MENU:

Russischer Salat, Demidoff

Spargelcrème Suppe Jubilé

Fischschnitten mit Champignons
Cardinalsauce

Filet à la Jardinière

Europäische Ente
Compot

Erdbeer-Eis

Käse

Mocca

Gedeck à 3.50

Cigaretten-Verstandhaus

P. Keller.

- Kellers The Kaiser
- Kellers Manoli
- Kellers Gibson Girl
- Kellers Jockey-Club
- Kellers Diva
- Kellers Derby
- Kellers Fifth Avenue
- Kellers Nestor Gianacis
- Kellers Queen
- Kellers Nippon
- Kellers Melek
- Kellers Apis
- Kellers Bonton Ronge
- Kellers Felneca
- Kellers Clysma
- Kellers Garbaty
- Kellers Königin von Saba
- Kellers Zuban
- Kellers Bogdanoff
- Kellers Bostanjoglo
- Kellers Melachrino
- Kellers Französ. Cigaretten
- Kellers Englische Cigaretten

Gebildete Dame,

beste Referenzen, wünscht Wirkungs- kreis in einem größeren Betriebe einen Vertrauens- posten.

Offerten unter H. G. N. 398 an die Exp. d. D. O. A. Z.

Achtung!

Konkurs A. Raab, Neu-Moschi

am 31. März 1912, Morgens 9 Uhr:

Öffentliche Versteigerung.

auf dem Raabschen Pachtlande, 30 Minuten von Bahnhofe Neu-Moschi gelegen, der:

Mechanischen Tischlerei (Antrieb durch Petrolmotor),

Schreinerei-Werkzeuge,

ca. 30 ha Pachtland,

ca. 64 geschlagene Bäume (Urwaldriesen, trocken),

das ganzen in der Nähe der Fabrikanlage gelegenen Rauwaldes.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Verkauf im ganzen. Im anderen Falle werden die Gegenstände einzeln versteigert.

Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete bereit.

Paul Wolf,

Konkursverwalter.

Kaufstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.

Daresjalam.

Grammophon

mit 90 Doppelplatten, fast neu, I. Fabrikat, zu verkaufen.

Näheres Hotel Kaiserhof.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probeur. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Doppelveranden, Küche, Vorratskammer u. separatem

Aufgang, in der ersten Etage meines Neubaus gelegen, zum 1. April zu vermieten.

Willy Müller.

1397

Ich bin vom

20. bis 24. März

verreist

Rechtsanwalt und Notar
Müller.

Soeben erschienen:

„Lieb' Vaterland“

(der „Lebensfreude“ 6. Band)

Sprüche und Gedichte, gesammelt v. P. J. Tonger.

Dieses Büchlein soll ein Bild geben von deutschem Empfinden und Denken und ein Herold der Schätze werden, die tief im deutschen Gemüte ruhen. Es möchte den Stolz aufs Vaterland mehren und Liebe und Freude an der Heimat in aller Herzen zu neuer Flamme entfachen.

160 Seiten, schöner Leinenband M. 1.—.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Max Littna

Inh. Paul Gerhard Fröse.

Spedition

Kommission

Schlachtereiselle

L. Kraft, 3. Bt. Geschäftsführer einer größeren Schlachtereiselle in Südwestafrika, sucht Stellung per sofort oder später, derselbe scheidet keine Arbeit. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an

Schlachtereiselle Gisebraun, Omaruru, Deutsch-Südwest-Afrika.

Jagdtrophäen,

Tierköpfe usw. arbeiten prompt aus, Naturalisten und Kürschner W. Wöhke & Sohn, Leipzig, Nordstr. 21. Spezialität: Präparieren von Raubtierköpfen, Teppichen mit natürliche Köpfe, Gerben von Fellen, sowie eigene Tierausstopferei. Preisliste franco.

Küchenchef.

Junger, nüchtern, tüchtiger Koch mit nur prima Zeugnisse, auch französ. Köcher, 3 Jahre Dekonom in Offizierskafino und Loge in Deutschland, sucht per sofort Stellung im Schutzgebiet event. Uebernahme von Kafino oder dergl. Zeugnisse sind in der Geschäftsstelle der D. O. A. Z. einzusehen. Gef. diskrete Angebote erb. an

Arnold Herms, Küchenchef, Hotel Windhof, D. S. W. A.

Wanted.

Shorth and and Typist for large English Company near Tanga.

Liberal salary given to competent person.

Apply to Manager

Kamna Rubber Estate Ld. Muhesa.

German East Africa.

2 möblierte Zimmer

sofort zu vermieten.

Zu erf. in der Exp. d. Bl.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Frankfurter „Henninger“-Bier
Neckarsulmer Fahrradwerke
Nähmaschinen „Wheeler & Wilson“

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

Hotelverkauf

Infolge Todesfalls des Besitzers ist das Afrika-Hotel in Mombasa nebst allem Zubehör sofort zu verkaufen. Angebote und Anfragen sind an das Kais. Deutsche Vizekonsulat in Mombasa zu richten.

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfern trafen die neuesten Bände ein.
D.-D.-Weil. Zeitung, G. m. b. H.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Wie

kann die Welt wissen daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unrentig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnöhrenerengung Behaftete unschätzbar. Sener Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frs gegen Nachnahme

Maddahanid Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Arahersstraße 33
1751
Offerte für den Export

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 1.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft

„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Sern. Cingert

Wilmann-Hotel Saubere Zimmer
Sub.: M. Curmitis Elektr. Beleuchtung

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Arno

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel zur Eisenbahn
F. X. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Malongwe

Hotel Deutsches Haus, Malongwe
Inhaber: Oswald Schaper.

Tanga

Grand-Hotel Tanga.

J. Dufek.

Mombo

Bar-Hotel u. Bahnhofrestauration
Sub.: Gg. Marstenzen.

**Erste Deutsche
Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend, sowie Tabora:
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre
Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,
Polstermöbel. Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Die **Damenwelt**

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und einen reinen, zarten, lebhaften Teint.
Alles dies erzeugt:

Siedepferd-Eiweissmilch-Seife
von **Bergmann & Co. Nadebent**
à mit Schutzmarke: Siedepferd
à 75 Pf. bei:
Bretschneider & Salsche.

MINERALWASSER-APPARATE



amerik. erstkl. Fabrikat
Kompl. Einrichtun-
gen u. aller Zubehö-
rer. Fordern Sie Katalog
der Spezialfabrik
Hugo Mosblech
Cöln-E. 465
Abt. I Maschinenfabr.
Abt. II Fruchtsaft-
presserei u. Essenz-
fabr. m. Dampftr.
Export nach all. Länd.
Ueb. 12000 Apparate
„Mosblech“ i. Betrieb.

Samen für die Kolonien Alle Samen
für Haus- u. Farmwirtschaft. Futter-
gewächse, Klee- u. Grasamen. Gemü-
samen. Verzeichnis für 1912 zu Dien-
sten. Hoflieferanten **J. Lambert & Söhne**
Trier, Deutschland.

Beabsichtige mein in Do-
doma stehendes

**großes Holzhaus
mit Wellblechdach**

zu verkaufen.
Werte Off. unter G. 395
an die Exp. der D. D. N. Ztg.

× 21 jähr. Besizer Tochter 250000 Mk.,
× Barverm., ferner viele hundert Verm.
× Damen a. Deutschl., Öterr., Ungarn,
× Russl. u. a. europ. Staat. wünsch. rasche
× Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm.,
× erhalten kostlose Auskunft durch
E. Schiefinger, Berlin 18

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt **Berlin SW11** Telegramm Adresse **Ostafra** Zweigniederlassung **Daressalam**
Dossauer Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier. Deutscher

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Casbah auf dem Boulevard d'Orléans
gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien
u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 3. - an. Pension Frs.
8. - . Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen
Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen, Absteigequartier der deutschen
Offizier- u. Beamten-Vereine. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des
Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfedereisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
Selbstschüsse,
sämtl. Weberschen Erfindungen.
R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

III. Preisl. gratis zu haben.
R. Weber, k. k. Hofl. Havnau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.
Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.
271] **Alleinige Importeure für Daressalam:**
Anton & Fliess.

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.
Rotterdam und Eindhoven.
Hoflieferanten.
Etabliert 1854.
Zu haben in den Hauptgeschäften.

OLIVEN-OELE

C.S. Boshamer Leon & Cie, Bordeaux
Sehr angepriesene Marke
Fein- und Reinheit
In allen guten Häusern zu erhalten
Export-Vertreter: **Carl Roskamm, Hamburg**

Christo Loucas
Daressalam—Dodoma
**Kolonialwaren
Konserven**
Weine :: Spirituosen
Kommission
Export :: Spedition :: Import

EMIL PAUL
Nachfolger
O. Grimmer
DARESSALAM.
Fernruf No 38.

Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung
Vertretung in Tabora durch **A. Helfferich.**



Kemnas Heißdampfplug auf einer Plantage in Kingwangwanda der Deutschen Rufiji Baumwoll-Gesellschaft in Tätigkeit.

Kemna's Heißdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für Kohlen-, Holz-, und Strohfeuerung arbeiten in:
Europa :: Amerika :: Afrika

Grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909
Über 7300 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe
J. Kemna, Breslau V.
Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung

Konserverfabrik Kwai, L. Illich

Post und Telegraph: **Wilhelmstal**
empfiehlt ihr ständig erneutes Lager aller gangbaren

Fleisch- und Wurstkonserven,
sämtliche Wurstsorten in allen Ein-Größen,
Frankf., Wiener u. Halberstädt. Würstchen (à 4 u. 7 Paar),
Leber-, Fleisch-, Gänseleberpast., Sardellenleberwurst in 1/4 Tins.
ff. Cervelatwurst, Rindfleisch.
Frühstückskonserven.

Verfandt in Postpaketen und Frachtkisten überallhin!
Frische Ware. Haltbarkeit garantiert!
Postpakete portofrei.

Tierhandlung L. Ruhe, Alfeld a. Leine

Zum Ankauf

wilder Tiere

empfiehlt sich unser Vertreter

W. Linke Farm Kwa Mforo
Poststation Kondoa-Irangl
Bahnhstation Saranda.

Moskitonetze: Einziger Schutz gegen

Moskitos!
Export nach allen Weltteilen. Herr Pflanz H. in Buca schreibt:
Ihre Netze eignen sich vorzüglich für die Tropen. Herr Dr. V.
aus Argentinien: Die vor 3 Jahren von Ihnen bezogenen Moskitonetze haben sich sehr gut bewährt. Qual. I. für 1 Bett M. 20,-, 2
Betten M. 28,50, Qual. II. für 1 Bett M. 17,25, 2 Betten M. 25,-, Qual. III.
für 1 Bett M. 13,75, 2 Betten M. 21. Versand p. Postpaket geg. Vorauszahlung.
od. Nachnahme. Illustr. Drucks. u. Stoffmst. gratis.
**J. Kiehn, Frankfurt a. M. Gegründet 1896 Moskitonetz-
fabrik Speicherstr. 12.**

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Seiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise

Eine Sendung von

Prima

Holländischen Cigarren

von der bekannten Firma **van der Tak & Co.**, geeignet für **Geschenke**, ist eingetroffen.

M. CURMULIS.



Fliegende Blätter, Meggendorfer, Simplizissimus, Lustige Blätter

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.G., Darassalam

Greiner & Schäfer

Farmer, Fringa.

Kommission.

Spedition.

An- und Verkauf von Groß- und Kleinvieh.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Reelle und billige Bedienung.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Darassalam, Unter den Akazien.

Grand Prix, höchste Auszeichnung.



Weltausstellung Paris 1900.
Mailand 1906 u. Buenos Aires 1910.

RUD. SACK

Leipzig-Flagwitz G.

Pflüge, Säemaschinen, Eggen usw.

293]

Export nach allen überseeischen Ländern u. Kolonien.

Gesamtumsatz: 1900000 Pflüge,
jährlich über 180000 Pflüge usw.

